33. Jahrgang. Sonnabend, 1. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18121. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Wahlaufruf
der deutschen freisinnigen Partei.

Zum ersten Male wählt am 20. Februar d. J. das deutsche Volk einen Reichstag auf fünf Jahre. In der Hand der aus dieser Wahl hervorgegangenen Vertretung liegen Wohl und Wehe der Nation nicht bloß für volle fünf Jahre; weit über diesen Zeitraum hinaus werden die Beschlüsse des neu gewählten Reichstages entscheidend sein für die Entwickelung des Reiches.

Unsere innere Politik bewegt sich in einer Richtung, welche der allgemeinen Wohlfahrt des deutschen Volkes nicht entspricht.

Die Ausgaben und die Schulden des Reiches sind zu bedenklicher Höhe gewachsen. Die Forderungen für Heer und Flotte werden von Jahr zu Jahr in einem Maße gesteigert, welches die durch die Weltlage geforderten Opfer übersteigt. Eine Colonialpolitik, welche unberechenbaren Aufwand erheischen wird, hat die ihr anfänglich gesteckten bescheidenen Grenzen längst überschritten, ohne auch nur auf entfernte Zeiten gleichartige Vortheile für unseren Handel und unsere Industrie in Aussicht zu stellen.

Das im Jahre 1879 eingeführte Finanz- und Steuerwesen hat zu steter Erhöhung der Abgaben und unregelmäßiger Verwendung der Reichseinnahmen geführt. Weitere Erhöhungen der Ausgaben sind bei Fortsetzung der bisherigen Finanzpolitik zu erwarten.

Die den größten Theil der Einnahmen bildenden Steuern und Zölle sind in weitem Umfange auf Gegenstände des täglichen Verbrauchs gelegt, belasten unverhältnißmäßig die ärmeren Klassen und vertheuern den Lebensunterhalt wesentlich auch zum Vortheile der durch Schutzzölle und Steuerbegünstigungen bevorzugten Industriellen und Großgrundbesitzer.

Die berechtigten Forderungen der Arbeiter bezüglich des Schutzes ihrer Arbeitskraft und Gesundheit und bezüglich der Ordnung gewerblicher Streitigkeiten finden kein geneigtes Gehör bei der Regierung.

Die Gesetzgebung über die Versicherung der Arbeiter trifft nicht die hauptsächlichsten Beschwerden und Nothstände derselben und hat eine Gestaltung erhalten, welche zu umständlich und kostspielig ist, die arbeitenden Klassen in ihrer Freiheit beschränkt und von Selbständigkeit und Selbstverantwortung entwöhnt, der Gesammtheit aber Verpflichtungen auferlegt, die wiederum in der Hauptsache durch die auf die ärmeren Klassen gelegten Steuern gedeckt werden sollen.

Das Ausnahmegesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie ist stets wieder verlängert. In der letzten Session ist sogar von den verbündeten Regierungen beantragt, das Gesetz, mit einigen untergeordneten Abschwächungen, zu einem dauernden zu machen, obwohl dasselbe als Kampfmittel gegen die Socialdemokratie sich als ungeeignet erwiesen, vielmehr ihren Anhang vergrößert, die Verbitterung gesteigert und Justiz und Polizei vor Aufgaben gestellt hat, die sie in bedenkliche Wege drängen. Und doch ist die Verewigung eines solchen Kampfmittels nur darum nicht erfolgt, weil die Cartellparteien über den einzigen Punkt der Ausweisung sich in letzter Stunde nicht einigen mochten.

Die bevorstehenden Wahlen werden darüber entscheiden, ob eine Politik wie die gekennzeichnete aufrecht erhalten und weitergeführt werden soll. Solches ist die Absicht des Cartells, zu dem sich die Conservativen und die nationalliberale Partei verbunden haben. Das Cartell ist für die Liberalen, die sich ihm anschließen, ein Verzicht auf jede selbständige Politik, auf die Geltendmachung der eigenen liberalen Grundsätze. Es kann, wie die abgelaufene Legislaturperiode erwiesen hat, auch für den neuen Reichstag nur den Erfolg haben, den conservativen Bundesgenossen zu dienen, welche ihrerseits die eigenen Ziele mit aller Rücksichtslosigkeit verfolgen.

Mit der Fortsetzung der bisherigen Politik ist die Aufrechterhaltung der Rechte des Volkes unverträglich. Der letzte Reichstag hat sie bereits verkürzt durch die Verlängerung der Wahlperiode und durch eine Handhabung der Wahlprüfungen, welche den Beeinflussungen der Wahl einen weiten Spielraum gestattet. Neue Einschränkungen sind mit Sicherheit zu erwarten, wenn es nicht gelingt, die innere Politik in andere Bahnen zu lenken.

Die freisinnige Partei wird mit aller Kraft der Fortführung einer solchen für den inneren Frieden und das wirthschaftliche Gedeihen Deutschlands gefährlichen Politik entgegentreten. Auf dem Boden ihres Programms, an welchem sie festhält, wird sie suchen, die Gesetzgebung wieder in den Dienst der großen Aufgaben zu stellen, welche die Urheber bei der Begründung des Reiches sich gesetzt haben: Deutschland nach außen stark, im Innern einig und zu einem Hort der Freiheit und des Friedens zu machen.

Der Zeitpunkt ist gekommen, den freiheitlichen Ausbau des Reiches auf Grund der gemachten Erfahrungen und mit schonender Berücksichtigung bestehender Verhältnisse, aber zielbewußt und kräftig wieder aufzunehmen.

Dies ist eine nicht in einer Legislaturperiode zu erledigende große Aufgabe. Als die zunächst in Angriff zu nehmenden Gegenstände erachten wir:

1. eine anderweitige Ordnung des Reichshaushalts, welche dem Reichstage die gebührende, allein die Innehaltung der nothwendigen Sparsamkeit sichernde Einwirkung auf die Bewilligung und Verwendung der Einnahmen und damit auch die Möglichkeit gewährt, für wirklich nothwendige Ausgaben die erforderlichen Mittel verfügbar zu haben;
2. die Erleichterung der — der Bevölkerung ungemein große persönliche Lasten auflegenden — Wehrpflicht durch Einführung solcher Einrichtungen in der Ausbildung der Mannschaften, welche ohne Schädigung der Kriegstüchtigkeit eine Abkürzung der Dienstzeit ermöglichen;
3. die Beseitigung bezw. Abänderung derjenigen Zölle und Steuern, welche den nothwendigen Lebensunterhalt vertheuern oder gewissen Klassen besondere Vortheile gewähren, und die Rückkehr zu einer Zollpolitik, welche durch feste Tarifverträge dem Handel und der Industrie einen lohnenden Verkehr mit allen civilisirten Ländern sichert und sie vor allen plötzlichen Zollerhöhungen anderer Staaten möglichst schützt;
4. die Beseitigung des Socialistengesetzes;
5. die Sicherung der Coalitionsfreiheit unter völliger Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer;
6. die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes insbesondere zu dem Zwecke, allen erlaubten Vereinen nicht bloß freie Bewegung, sondern auch eine gesicherte rechtliche Grundlage zu geben;
7. eine ausreiche Arbeiterschutzgesetzgebung;
8. auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung: Erhaltung, Stärkung und Weiterbildung der in ihr liegenden Keime freier Organisationen, damit dieselben allmählich an die Stelle der jetzigen Zwangseinrichtungen treten können. Daneben Pflege und Unterstützung aller aus den Kreisen der Betheiligten hervorgegangenen freien Vereinigungen, Genossenschaften, Unterstützungsvereine u. s. w.;
9. die Erhaltung der Gewerbefreiheit und der Freizügigkeit;
10. die Herstellung wirksamer Garantien für die völlig freie unbeeinflußte Ausübung des Wahlrechtes und die Gewährung von Diäten an die Volksvertreter;
11. die Verbesserung der Strafproceßordnung, insbesondere verstärkte Bürgschaften für die gleichmäßige unparteiische Handhabung der Strafverfolgung, die Gewährung von Entschädigungen an die durch die Strafverfolgung zu Unrecht Geschädigten, die Verschärfung der Verantwortlichkeit der Beamten, namentlich die Sicherung des Ersatzes für die durch gesetzwidrige Ausübung der Amtsgewalt herbeigeführten Nachtheile;
12. zur wirksamen Geltendmachung des gesetzlich zuständigen Einflusses des Reichstages auf die Reichsregierung: die Durchführung der Verantwortlichkeit des obersten Reichsbeamten.

Wenn der Reichstag bei der Verfolgung dieser Ziele von der Zustimmung der deutschen Nation getragen wird, so werden auch die verbündeten Regierungen auf die Dauer dem Verlangen nach diesen Reformen nicht widerstehen können.

In dem vollen Bewußtsein, daß wir in Treue zu Kaiser und Reich das Beste des Volkes erstreben, treten wir vor die Wähler und fordern sie auf, mit Eifer und mit freudiger Zuversicht für freisinnige Wahlen einzutreten und sich thätig anzuschließen, auf daß aus dieser Wahl eine Vertretung hervorgehe, die das deutsche Reich nicht nur nach außen macht- und glanzvoll hinstellt, sondern auch in würdiger Weise dem deutschen Volke seinen Platz unter den der Freiheit theilhaftigen Völkern sichert.

Namens des Centralcomités der deutschen freisinnigen Partei:

Bamberger. Theod. Barth. Hänel. Hugo Hermes. Parisius. Eugen Richter. Rickert. K. Schrader. Freiherr Schenk v. Stauffenberg. Virchow.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Februar. (Privattelegramm.) Nach dem „Hannoverschen Courier“ soll der **Kaiser** unwohl sein.

— Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus **London** gemeldet: **Emin Pascha lehnte das Anerbieten des Khedive ab**, ihn zum Civilgouverneur des östlichen Sudan mit dem Sitz in Suakin zu ernennen. **Er sei entschlossen, sobald er sich erholt habe, nach Wadelai zurückzukehren. Wegen der Mittel zur Ausrüstung stehe er angeblich mit Deutschland in Unterhandlung.**

Köln, 1. Februar. (W. T.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus **Lissabon** vom 31. Januar gemeldet: Wie verlautet, wird die portugiesische Regierung nächsten Montag ein umfangreiches Memorandum an die Großmächte senden, worin eine Conferenz vorgeschlagen wird. Der Appell an den Berliner Vertrag benöthigt keineswegs die vorherige Zustimmung Englands. Der zum portugiesischen Gesandten in London ernannte Barsona de Freitas reist Montag ab.

London, 1. Febr. (W. T.) Am Donnerstag soll der Marineminister die ersten brieflichen Berichte aus dem **Makolologebiet** erhalten haben. Der Verkehr Portugals mit England ist seit dem Ultimatum ein durchaus höflicher. Eine Anfrage seitens der englischen Regierung, ob das neue portugiesische Cabinet die Zusicherungen des früheren aufrecht erhalten werde, soll bejahend beantwortet sein.

Paris, 1. Febr. (W. T.) Die „France“ sagt, die Frage des **Aufenthalts von Ausländern in Frankreich** nähme einen täglich drohenderen Charakter an, man solle nicht den Ablauf der bestehenden Verträge thatenlos abwarten, sondern innerhalb der Möglichkeit wenigstens Vorkehrungen treffen, welche den dringenden Wünschen der öffentlichen Meinung entsprächen.

— Der „Liberté“ zufolge wird der Minister des Aeußern, **Spuller**, demnächst in Bayonne eine politische Rede halten.

London, 1. Febr. (W. T.) Nach einer Meldung der „Times“ aus **Mombas** vom 31. Januar hat die britisch-ostafrikanische Gesellschaft die Verwaltung von Manda und Patta (Inseln bei Witu) übernommen und dort die britische Flagge aufgehißt. Das britische Geschwader unter dem Admiral Fremantle ist in Mombas angekommen.

Rom, 1. Februar. (Privattelegramm.) Die „Opinione“ meldet aus **Massana**, König **Menelik** sei im Anzuge auf Tigre. Eine furchtbare Volksseuche, welche manchen Tag tausend Soldaten und die besten Häuptlinge wegraffte, hielt den Vormarsch auf.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. Februar.

Der freisinnige Wahlaufruf,

den wir heute an der Spitze des Blattes veröffentlichen, schließt sich eng an das Programm der Partei vom Jahre 1884 an und bezeichnet diejenigen Aufgaben, welche in der nächsten Zeit im Vordergrunde der öffentlichen Verhandlungen stehen werden. Wenn als erster Gegenstand dabei die nothwendige Sparsamkeit behufs Gewinnung von Mitteln zu **wirklich** nothwendigen Ausgaben hervorgehoben wird, so ist das mit Genugthuung zu begrüßen; unter diesen wirklich nothwendigen Ausgaben ist selbstverständlich in erster Linie die Erhöhung der unteren und mittleren Beamtengehälter gemeint, für welche ja die freisinnige Partei bekanntlich zuerst die Initiative ergriffen hat. Was die übrigen Forderungen anbetrifft, so sind sie wahrlich nichts weniger als „radical“ und „extrem“, mit welchen Namen man die Freisinnigen auf gegnerischer Seite mit Vorliebe belegt. Es ist — worauf wir wohl noch zurückkommen werden — unter ihnen auch **nicht eine einzige, welche über das Programm der Nationalliberalen vom Juni 1867 irgendwie hinausgeht.**

Die einzige größere Partei, welche mit einem klaren positiven Programm an das deutsche Volk herantreten kann, ist, schreibt mit Recht der verdiente bisherige Abgeordnete für Danzig, Herr

---

Stadt-Theater.

Den „Trompeter von Säkkingen“ hatte Herr Städing zu seinem Benefiz-Abend gewählt, der Künstler, dessen Schöpfungen als Wolfram im „Tannhäuser“, als Valentin im „Faust“ und in ähnlichen ideal angelegten Rollen hier in unserer Erinnerung lebendig bleiben werden, wenn er, wie in Aussicht steht, zur Heimathstadt hinausgewandert sein wird, um in Düsseldorf seine Laufbahn fortzusetzen. Er führte gestern die sehr umfangreiche, das ganze Stück dominirende Partie des Trompeters mit schönem Anstande und bestem musikalischen Gelingen in seiner idealen Weise durch, so viel von dieser irgend in diese Gestalt hineingelegt werden kann, deren Thun und Lieben, abgesehen vom Vorspiel und allenfalls vom letzten Akt, wo er aber auch nur wie der deus ex machina erscheint, innerlich garnicht weiter motivirt ist. Das Publikum bewies ihm durch sympathischen Empfang, Hervorrufe und Blumenspenden, wie es seine Kraft auf der Bühne schätzen gelernt hat; und was er an diesem Abend gab, reiht sich seinen anderen dramatisch höher gearteten Leistungen in allem, was dabei des Sängers Sache ist, würdig an. Die Partie der Marie war diesmal durch Frl. Mitschiner besetzt, die durch geschmackvolle, zeitgetreue und reizende Erscheinung, wie durch die Frische, Schönheit und Tüchtigkeit ihrer Gesangsleistung eine besondere Zierde der Aufführung ward. Es ist wahr, daß die Musik einen Künstler, der an die Kunst Anforderungen macht, nicht begeistern kann, aber da diese Art Stücke einmal auf das angewiesen sind, was die Darsteller aus ihrem Talent zum Erfolge desselben thun, so wären solche Momente, wie: „Ich liebe dich von ganzem Herzen, — Nicht, wie du glaubst, nur deine Kunst“ — ungeachtet dessen, daß die Musik auch an dieser Stelle allerdings oberflächlich bleibt, doch tiefer, ergreifender zu fassen, statt sie nur eben mit einem mäßigen espressivo abzufinden. Man kann dieser Art Musik keinen übleren Gefallen thun, als sie so zu singen, wie sie ist. Im übrigen aber spielte Fräulein Mitschiner die Partie mit Temperament und natürlicher Grazie. Seltsam genug freilich, daß in der modernen Dichtkunst gerade die am allerwenigsten innerlich motivirte Liebe, die Liebe, die durch die bloße Begegnung entsteht, als die angeblich idealste es über andere Formen ihrer Entstehung davongetragen hat: das physiologische Interesse hat gesiegt, in seinen Dienst ist die Kunst mit allem Feierlichen und Herrlichen, das sie aufzubieten hatte, gestellt worden. Gut, daß es davon auch noch Ausnahmen giebt.

Die Partie des Freiherrn sang und spielte Herr Düsing wiederum mit Auszeichnung, auch gegen früher noch freier in dem Spielen mit der Aufgabe geworden, was die anzubringenden humoristischen Nüancen und das Musikalische betrifft. Ihm fällt das einzige Motiv zu, welches sich in der Oper irgend musikalisch markirt, nämlich jene Berliner Polka, die das Zipperlein des Freiherrn charakterisirt, wahrscheinlich weil er nicht mehr darnach tanzen kann. Auch sonst ist diese Rolle die am meisten charakteristische, auch sie aber verfällt dem Fluche der Unwahrheit am greifbarsten in dem Augenblick, wo Damian erscheint; denn der erste Anblick dieses Trottels, der außerdem der Sohn eines dem Grafen ebenbürtigen Freundes garnicht sein kann, müßte sofort entscheiden, daß Damian nicht sein Eidam, nicht der Eheherr seiner schönen Tochter werden kann. Die Partie der alten Gräfin war gleichfalls neu besetzt, nämlich durch Fräulein Neuhaus, welche dieselbe mit frischem Humor und offenbarem Talent für solche Gestalten durchführte, die früher hier erlebten Darstellungen entschieden übertreffend. Etwas schwächlich in Bezug auf Stimme waren der Haushofmeister und der Graf Wildenstein besetzt, wurden aber sonst angemessen gegeben und verdarben wenigstens nichts.

„Der Trompeter“ nennt sich eine Oper, wahrscheinlich weil darin nicht gesprochen und weil im letzten Akt reichlich geschossen wird: mit dem Erscheinen der Figur des Damian, die allen bisherigen leidlichen Ernst sofort mitten durchreißt, sinkt das Stück unwiederbringlich auf das Niveau der Operette hinab, womit nicht einmal gesagt sein soll, daß diese einen solchen Unsinn mit Recht vorbringen dürfte. Hr. Schnelle spielte den Damian fast zu gut —: wie er dastand, mit dem Ausdruck einer dummen Rührung auf dem Gesichte, während sein Rival, zwar vom Vater schon hinausgewiesen, einstweilen noch Betrachtungen anstellt darüber, wie es im Leben häßlich eingerichtet sei, das wurde von selbst, im Stück, zu einer Satire auf das Stück — die Rolle muß das allerdings werden, sobald sie charakteristisch gespielt wird. Natürlich entzieht sie der Hauptrolle im vorläufig entscheidenden Augenblick sofort das Interesse — einer von beiden muß hier verloren gehen — Damian oder der Werner, und letzterem begegnet es leichter, da man lieber mit einem gut gespielten Damian lacht, als mit Werner weint. Der Gedanke: „das ist im Leben häßlich eingerichtet, daß bei den Rosen gleich die Dornen stehn“ sollte eigentlich kaum in Musik gesetzt werden, denn es ist im Leben, wenigstens der Theaterbesucher, doch immerhin auch so eingerichtet, daß Kunstgenüsse möglich sind. Wie sie alle, so ist auch Musik, — wenn sie gut ist und gut gemacht wird, doch wirklich eine Rose ohne Dornen. Wozu also die Klagen gerade in Tönen? Jener Damian aber, eine jämmerliche Copie der Shakespeareschen burlesken Figur aus den „lustigen Weibern“, ist der böse Dämon des Stückes, an dem es einst zu Grunde gehen wird, ebenso wie mit dem Augenblick seines Auftretens das Burleske fast die ganze Sachlage dramatisch beherrscht. Der Autor scheint sich gesagt zu haben: von hier an wird das Lieben und sich-Kriegen allein langweilig; es ist Zeit, daß für etwas Pikantes gesorgt wird. Er vergaß nur, daß damit auch „Adieu, Oper!“ gerufen war. Der Oper sieht das Vorspiel am ähnlichsten, dann wird das Stück singspielähnlich, worüber die einförmige Gewandtheit der Musik nicht täuschen kann. Die Direction hat uns in dieser Saison mit der Pflege der feinen älteren Oper in fast immer sehr befriedigenden Aufführungen zu gut verwöhnt, als daß der Mangel an wirklicher musikalischer Charakteristik uns hier nicht doppelt fühlbar werden sollte.

Der Componist weiß im Orchester Bescheid, dies, also das Colorit, ist alles was hier zu loben ist; im übrigen erfährt man wohl durchweg, wie dem Componisten bei der Auffassung der Worte zu Muthe war, aber nicht, wie den Personen auf der Bühne zu Muthe ist; das müssen sie uns möglichst durch Spiel und einen über den Werth des Gesungenen hinaus täuschenden Vortrag sagen. Was Neßler hervorbringt, hat eine verzweifelte Aehnlichkeit mit der „unendlichen Melodie“, aus deren ewiger Melodik nichts so wenig zu gewinnen ist, wie eine Melodie, und nirgends sich ein Musikstück in festen Conturen und organischer Bildung heraushebt, allenfalls die Scene des Freiherrn noch ausgenommen. „Alles fließt“ — diesen Spruch des Heraklit scheint die Musik sich zur Richtschnur genommen zu haben. Wirkung: Alles zerfließt (vom ersten Akte an) bis auf die Polka. Die Aufführung war als solche, jene zwei stimmlichen Schatten abgerechnet, eine gute, sogar meistens vortreffliche.

Dr. C. Fuchs.

* Unter die Zahl der Mitglieder unseres Stadt-Theaters, welche mit Schluß dieser Saison aus dem Verbande desselben ausscheiden, gehört auch Fräulein **Ernestine Brand**, welche bedauerlicher Weise an unserer Bühne keine Gelegenheit zu einer wirklichen Bethätigung ihres schauspielerischen Talentes fand. Frl. Brand hat soeben am Hoftheater in Darmstadt als Jane Eyre und Clärchen in „Egmont“ ein so erfolgreiches Gastspiel absolvirt, daß sie sofort auf 3 Jahre als erste sentimentale Liebhaberin für dasselbe engagirt worden ist. Sämmtliche uns vorliegende Darmstädter Kritiken sprechen sich auf das lobendste über das Talent und die künstlerischen Darbietungen der jugendlichen Künstlerin aus.

Herr **Mathes** vertauscht in der nächsten Saison unsere Bühne mit der des Chemnitzer Stadt-Theaters.

Astronomische Vorträge.

* Der gestrige Vortrag des Herrn **Sophus Tromholt** war bestimmt, die Zuhörer in die Welt der Fixsterne einzuführen. Es galt zunächst eine Vorstellung von den ungeheuren Abständen der Sterne von uns und von einander zu erregen.

Schrader, in der neuesten Nummer der „Nation“, die freisinnige. Sie ist nach allen Seiten unabhängig, hat von jeher genau gewußt, was sie will, und hat trotz ihrer geringen Zahl, die freilich Abstimmungserfolge ausschloß, doch eine große Bedeutung im Parlament gehabt und darf auf eine lebhafte Zustimmung in weiten Kreisen des Volkes rechnen. In den beiden letzten Legislaturperioden hat sie sich hauptsächlich auf die Vertheidigung beschränken müssen, bei diesen Wahlen muß sie suchen, in eine Lage zu kommen, welche ihr die Verfolgung positiver Ziele ermöglicht. Sie ist verpflichtet, alles, was sie vermag, zu diesem Zwecke zu thun, denn sie ist die einzige Partei, welche die Aufgabe wieder aufnehmen kann, welche dem deutschen Reich bei seiner Neugründung gesetzt war: nicht bloß die Einheit und Macht, sondern auch die Freiheit, den inneren Frieden und die Wohlfahrt aller Klassen der Bevölkerung Deutschlands fest zu begründen. Diese Ziele verfolgt die jetzige Politik nicht, und die nationalliberale Partei, welche in ihrer früheren Zeit sie ausdrücklich als die ihrigen anerkannt hat, thut nichts mehr dafür, arbeitet vielmehr eifrig nach der anderen Richtung hin.

Ein Actionsprogramm in diesem Sinne stellt die freisinnige Partei zu den jetzigen Wahlen auf. Sie muß wieder anknüpfen an die ersten Zeiten des neuen deutschen Reichs. Ohne zu vergessen, daß Geschehenes nicht ohne weiteres wieder zu beseitigen ist, muß da, wo es nöthig ist, eine zielbewußte Reform angebahnt werden. Eine feste, klare, dem Reichstage die erforderliche Einwirkung sichernde, Sparsamkeit und zweckmäßige Verwendung der Einnahmen verbürgende Reform des Finanzwesens, eine Gestaltung des Steuer- und Zollwesens, welche die Ungerechtigkeiten in der Belastung der weniger Bemittelten beseitigt und den Handel wieder durch Tarifverträge sichert, volle Durchführung der Gleichberechtigung der arbeitenden Klassen durch Beseitigung des Socialistengesetzes, durch Sicherung der Coalitionsfreiheit, der Freizügigkeit, durch Gewährung des nöthigen Arbeiterschutzes und durch Freiheit und Schutz des Versammlungs- und Vereinsrechtes, Erhaltung und Schutz des Wahlrechtes: das sind die hauptsächlichsten durch die politische Lage gegebenen Punkte für einen Wahlaufruf der freisinnigen Partei.

Weit über deren Kreis hinaus könnten sich solche Grundsätze alle diejenigen aneignen, welchen an einer friedlichen und freiheitlichen Entwickelung Deutschlands gelegen ist.

Der Wechsel im Handelsministerium.

Die Mittheilung des „Staatsanzeigers“, daß der Reichskanzler, natürlich auf seinen Wunsch, aufgehört habe, preußischer Handelsminister zu sein, wird nicht nur deshalb überraschen, weil von der Absicht, eine Aenderung in der Besetzung des Staatsministeriums eintreten zu lassen, nicht das Geringste verlautet ist. Vor längerer Zeit, im vorigen oder vielleicht schon im vorvorigen Jahre, waren allerdings Gerüchte aufgetaucht, daß Fürst Bismark die Absicht habe, das Handelsministerium abzugeben. Damals aber war es die „Nordd. Allg. Ztg.“, welche diesen Gerüchten entgegentrat, nicht etwa deshalb, weil der Reichskanzler die ihm im Jahre 1880 übertragene provisorische Leitung des Handelsministeriums nicht abgeben wollte, sondern weil ein preußisches Ministerium für Handel und Gewerbe überhaupt keine Existenzberechtigung habe. Nach der Reichsverfassung gäbe es keinen preußischen, sondern nur einen deutschen Handel. Die weiteren Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ riefen damals die Ansicht hervor, daß es die Absicht des Reichskanzlers sei, das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe in der Gestalt, in der es bisher bestanden hat, aufzulösen und die Geschäfte desselben, soweit sie specifisch preußische waren, mit einem der anderen, etwa dem Ministerium des Innern zu verbinden, im übrigen aber dem Reichsamt des Innern zu überweisen. Ob dieser Plan über die Erörterungen in der Presse hinausgediehen war und etwa zu Verhandlungen mit den Bundesregierungen Anlaß gegeben hat, ist zuverlässig nicht bekannt geworden. Die Ernennung eines besonderen Ministers für Handel und Gewerbe beweist jedenfalls, daß der Reichskanzler auf die Durchführung seiner Absichten Verzicht geleistet hat.

Die jetzige Einrichtung knüpft an die Verhältnisse an, wie sie vor dem Rücktritt des Ministers v. Achenbach bestanden haben. Damals umfaßte das preußische Handelsministerium außer der Abtheilung für Handel und Gewerbe auch die Berg- und Hüttenverwaltung und die Eisenbahnabtheilung, die sich allerdings vor der Verstaatlichung der Privatbahnen auf die Aufsicht über das Eisenbahnwesen beschränkte. Nach dem Rücktritt Achenbachs übernahm der damalige Präsident des Reichskanzleramts, Herr Hofmann, der am 6. Juni 1876 Nachfolger Delbrücks wurde, gleichzeitig die Leitung des preußischen Handelsministeriums (13. Januar 1879), nachdem inzwischen die Eisenbahnabtheilung und die Verwaltung des Berg- und Hüttenwesens abgetrennt und unter dem Namen Ministerium für die öffentlichen Arbeiten (am 30. März 1878) Herrn Maybach übertragen war. Seitdem ist das preußische Handelsministerium in engster Verbindung mit dem Reichsamt des Innern geblieben. Nach dem Rücktritt Hofmanns trat freilich Fürst Bismarck selbst an die Spitze dieses Ressorts, übertrug aber seine Vertretung in diesem dem Präsidenten des Reichsamts des Innern Herrn v. Bötticher. Daß die Ernennung des letzteren zum Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, welche bekanntlich nach der Entlassung des Ministers v. Puttkamer erfolgte, bei Herrn v. Bötticher den Wunsch nach einer Entlastung hervorgerufen haben sollte, ist nicht gerade wahrscheinlich. Auf alle Fälle wird jetzt die enge Verbindung, welche seit 1879 zwischen dem Reichsamt und dem preußischen Handelsministerium bestand, wieder gelöst und es tritt an die Spitze des letzteren verhältnißmäßig beschränkten Ressorts ein selbständiger preußischer Minister, natürlich nur insoweit bei dem überwiegenden Einfluß des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten selbständige Ressortminister in Preußen noch existiren.

Herr v. Berlepsch, der neue Inhaber dieses Ressorts, wurde im Herbst vorigen Jahres, nachdem der langjährige Ober-Präsident der Rheinprovinz Herr v. Bardeleben sich endlich entschlossen hatte, seine Pensionirung zu beantragen, zum Nachfolger desselben ernannt. Herr v. Berlepsch, der früher Landrath in Kattowitz war und in späterer Stellung als Regierungspräsident in Düsseldorf sich eingehend mit der Regulirung der Sonntagsarbeit in Fabriken beschäftigt hatte, hat sich, wie erinnerlich, gemeinsam mit dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen um die Beilegung der Streitigkeiten zwischen den Bergwerksbesitzern und den Bergleuten des Ruhrgebiets wegen Aufhebung der Sperre bemüht. In seiner früheren Stellung als Regierungspräsident hatte er, wie damals behauptet wurde, im Gegensatz zu dem damaligen Oberpräsidenten von Westfalen Herrn v. Hagemeister und dem Regierungspräsidenten v. Rosen in Arnsberg sich gegen die Heranziehung von Militär bei dem Bergarbeiterstrike im Mai v. J. ausgesprochen und namentlich gegen die Verkündigung des Belagerungszustandes im Strikegebiet. Die Vermuthung, daß die Berufung des Herrn v. Berlepsch mit der in der Thronrede angekündigten weiteren Gesetzgebung im Interesse der arbeitenden Klassen zusammenhänge, ist vorläufig nur eine Vermuthung.

Eine neue Erscheinung im Wahlkampfe.

Gotha, das in letzter Zeit schon so manche eigenartige politische Erscheinung zu Tage gefördert hat, ist es vorbehalten geblieben, einen Wahlaufruf hervorzubringen, den die **Unterschriften eines Staatsministers** und zweier Sectionschefs des Ministeriums zieren. Der active Staatsminister v. Bonin und die Staatsräthe Jacobi und v. Wittken haben als Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses den Wahlaufruf für die Wiederwahl des bisherigen cartellparteilichen Candidaten Henneberg unterzeichnet. Soweit wir wissen, hat dieser Vorgang den vollen Reiz der Neuheit. Daß das Eintreten eines Staatsministers in die Wahlbewegung nicht ganz unbedenklich ist, tritt um so schärfer hervor, wenn man den Fall setzt, daß der cartellparteiliche Candidat diesmal in Gotha nicht gewählt wird, was durchaus nicht ausgeschlossen ist. Es würde dann dem leitenden Minister und seinen nächsten Untergebenen von den Wählern zu erkennen gegeben sein, wie weit die Ueberzeugungen der Regierten von denen der Regierenden abweichen. Eine unzweideutigeres Mißtrauensvotum wäre nicht denkbar. Wenn Staatsminister v. Bonin sich gleichwohl derartigen Fährlichkeiten ausgesetzt hat, so muß man annehmen, daß es mit den Wahlaussichten des Cartellcandidaten recht schlecht bestellt ist.

Wahltaktik der Socialdemokraten.

Das **socialdemokratische „Berl. Volksblatt“** schreibt heute: „Es ist zu hoffen, daß recht viele Socialdemokraten im ersten Wahlgang oder bei den Stichwahlen zum Siege kommen. Wenn aber der Arbeitercandidat ausfällt, ist es **selbstverständlich, daß kein Socialdemokrat den Volksfeinden vom Cartell** seine Stimme giebt.“

Die Strikebewegung in Brüssel.

Wie aus Brüssel vom 31. Januar telegraphisch gemeldet wird, hat die „Compagnie Lens“ die Forderung der ausständischen Arbeiter, die verabschiedeten Grubenleute wieder aufzunehmen, abgelehnt und denjenigen, welche nicht einfahren würden, mit Entziehung der Arbeitsbücher gedroht. In Folge dessen haben von 3800 Arbeitern etwa 1500 die Arbeit wieder aufgenommen.

Der montenegrinische Gesandte in Belgrad.

Der Abgesandte des Fürsten von Montenegro, Minister Vukowic, hat gestern Mittag den serbischen Regenten in feierlicher Audienz ein Handschreiben des Fürsten Nikolaus überreicht, worauf er vom Könige empfangen wurde. Heute findet zu Ehren Vukowics ein großes Diner statt, an welchem die Regenten und die Mitglieder des Cabinets theilnehmen werden. Vukowic überbrachte den Regenten und dem Ministerpräsidenten Gruic den Großcordon des Daniloordens. Die Nachricht der Blätter, Vukowic werde den bevorstehenden Besuch des Fürsten Nikolaus in Belgrad ankündigen, findet in unterrichteten Kreisen keine Bestätigung.

Die Choleragefahr

scheint wieder drohend an die Pforten Europas zu pochen. So warnt die Petersburger „Nowosti“ vor der Möglichkeit des Vordringens der Cholera nach Europa von Persien her und stellt das Verlangen, daß die europäischen Mächte gemeinsam möglichst zeitig die erforderlichen sanitären Maßnahmen ergreifen möchten, da die Cholera zum Frühjahr zu erwarten sei; es möge mit gemeinsamen Kräften eine Commission organisirt werden, welche den Verlauf der Cholera in Persien beobachten und den Weg, auf welchem sie voraussichtlich nach Europa vordringen werde, feststellen möge. Unzweifelhaft hat Rußland eine sehr lebhaftes Interesse an dieser Angelegenheit, da es als nächster Nachbar Persiens am meisten von der Cholera bedroht erscheint.

Inzwischen hat sich erfreulicherweise herausgestellt, daß die Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Italien nicht zutreffend gewesen ist. Uns geht hierüber folgende Depesche zu:

Bologna, 1. Febr. (Privattelegramm.) Die von hier und Rom gemeldeten angeblichen Cholerafälle sind als leichte Kolikanfälle constatirt worden.

Deutschland.

* **Berlin**, 31. Januar. Dem Magistrat hierselbst ist das nachstehende kaiserliche Handschreiben zugegangen:

„Die Glückwünsche, welche Mir der Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin zu Meinem Geburtstage dargebracht hat, habe Ich als den Ausdruck treuer Anhänglichkeit und zuversichtlichen Vertrauens gern entgegengenommen. Dem Magistrat sage ich für die Mir von Neuem erwiesene Aufmerksamkeit von Herzen Dank.

Berlin, den 29. Januar 1890. gez. **Wilhelm** R.
An den Magistrat zu Berlin.

* **[Bismarck und Hermann Wagener.]** Daß Hermann Wagener, der im vorigen Jahre verstorbene Geheimrath, einer der thätigsten Mitarbeiter des Fürsten Bismarck und der eigentliche Vater der heutigen Socialpolitik, der geistige Urheber der Botschaft vom 17. November 1881 gewesen ist, darauf ist wiederholt hingewiesen und besonders in den Aufsätzen nach Wageners Tode eingehend nachgewiesen worden. Eine Bestätigung findet die Auffassung in einem Aufsatze der „Deutsch. Revue“, der offenbar von einer der Familie Wageners nahestehenden Seite herrührt. Wir entnehmen dem Aufsatze folgenden für das Verhältniß Wageners zu dem Fürsten Bismarck kennzeichnenden Briefwechsel. Am 27. Februar 1872 richtet Wagener folgende Eingabe an den Kanzler:

„Ew. Durchlaucht verfehle ich nicht ganz gehorsamst zu melden, daß ich heute sehr unwohl und arbeitsunfähig bin. Die Vorwürfe gestern Abend haben mir sehr wehe gethan, umsomehr, als ich daraus die Ueberzeugung gewinnen muß, daß meine Kräfte meiner Aufgabe nicht mehr gewachsen sind.“

Bismarck antwortet darauf sofort:

„Ich hoffe, daß Sie bald wieder hergestellt sein werden, und bitte Sie, mir in meinem nervösen und kranken Zustande nicht durch Verstimmung über Aeußerlichkeiten das Leben noch schwerer zu machen, als es ohnehin mir schon ist. **Sie sind der Einzige in meiner Umgebung, mit dem ich rückhaltslos offen mich ausspreche, und wenn ich das nicht mehr kann, so sticke ich an meiner Galle.** Vorwürfe habe ich Ihnen nicht sowohl als dem Geschäftsgange im Staatsministerium gemacht, und wenn auch ersteres der Fall wäre, so sollte ich meinen, daß Sie einem so alten und vielgequälten Freunde etwas zu gute halten könnten.“

Später, nachdem Wagener wegen seiner Gründer-Thätigkeit entlassen werden mußte, verspürte er zeitweise Lust, in der Presse Opposition zu machen, wie er auch beispielsweise in den „Pol. Ges. Blättern“ gethan hat. Da schrieb ihm am 8. September 1876 der Kanzler:

„Ich würde es sehr bedauern, eine so bedeutende Kraft, wie die Ihrige, in einer der meinen widerstrebenden Richtung thätig zu sehen, aber — — die etwaige Verschiedenheit unserer Wege in dem jedenfalls kürzeren Rest unseres Lebens wird für mich nicht das Band zerreißen können, welches 30 Jahre freundschaftlicher Beziehungen und gemeinschaftlicher Kämpfe geschaffen haben.“

Und Wagener erwiderte:

„. . . ich erdreiste mich über Neider und Verleumder hinweg und ohne Rücksicht darauf, was sonst geschehen mag, jedenfalls die mir dargebotene Freundeshand zu ergreifen und die Versicherung hinzuzufügen, daß, was auch sonst an mir in Zweifel zu ziehen sein mag, ich Ihnen niemals Veranlassung geben werde, an meiner Treue gegen Eure Durchlaucht selbst zu zweifeln.“

Von Interesse dürfte auch folgender Brief des heutigen Kanzlers sein, den er schon am 27. April 1853 an Wagener von Frankfurt a. M. aus schrieb:

„Ich habe mir bisher viel von der Wiederaufhebung der Gewerbefreiheit versprochen, daß es aber damit allein nicht gethan ist, beweisen die hiesigen Zustände. Das Zunftwesen ist hier bisher intakt, und man vermißt keinen der Nachtheile, die es mit sich führt: übermäßige Theuerung des Fabrikats, Gleichgiltigkeit gegen Kundschaft und deshalb nachlässige Arbeit, langes Warten auf Bestellung, spätes Anfangen, frühes Aufhören, lange Mittagszeit bei Arbeiten im Hause, Mangel an Auswahl fertiger Gegenstände, Zurückbleiben in technischer Ausbildung und viele andere von den Mängeln, die ich stets zu tragen entschlossen gewesen bin, wenn ich dafür einen conservativen, befriedigten Handwerkerstand haben kann. Diese Entschädigung für jene Uebel fehlt aber hier in noch höherem Maße als in Berlin; man findet hier kaum einen Handwerksburschen von anderer als entschieden demokratischer Richtung, und selbst die Meister, mit Ausnahme einer mehr von der katholischen Geistlichkeit, als durch eigenes Interesse zusammengehaltenen conservativen Phalanx, gehören der Bewegungspartei an. . . . Ich entnehme aus diesen Erscheinungen noch kein Motiv, meine bisherige Ueberzeugung in diesen Fragen zu desavouiren, und gebe gern zu, daß die Resultate eines Systems in der hiesigen Kleinstaaterei anders sind, als in einem großen Lande, aber leugnen kann ich nicht, daß mich diese Erscheinungen stutzig gemacht haben.“

* **[In Franckensteins Wahlkreise]** Lohr wird der „Germ.“ zufolge der älteste Sohn des Verstorbenen als Candidat des Centrums aufgestellt.

* **[Die Berliner städtischen Gemeindeschullehrer]** haben sich an den Magistrat mit der Bitte gewandt, ihnen eine Gehaltserhöhung zukommen lassen zu wollen. Begründet wird dieselbe durch die Preissteigerung aller nothwendigen Lebensmittel.

* **[An Zöllen und Verbrauchssteuern]**, sowie an anderen Einnahmen im deutschen Reiche sind in der Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats Dezember einschließlich der creditirten Beträge und abzüglich der Ausfuhrvergütungen zur Anschreibung gelangt: Zölle 278 082 710 Mk. (+ 48 072 697), Tabaksteuer 7 779 291 Mk. (+ 551 108 Mk.). Zuckermaterialsteuer 5 594 647 Mk. (+ 49 139 842 Mk.), Verbrauchsabgabe von Zucker 35 518 937 Mk. (+ 24 386 649 Mk.), Salzsteuer 31 119 333 Mk. (— 598 348 Mk.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 8 041 728 Mk. (+ 1 795 024 Mk.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 87 651 812 Mk. (+ 7 255 571 Mk.), Brausteuer 18 571 360 Mk. (+ 2 044 527 Mk.), Uebergangsabgabe von Bier 2 337 496 Mk. (+ 274 798), Summe 474 697 314 Mk. (+ 132 921 966). — Spielkartenstempel 927 692 Mk. (+ 46 088), Wechselstempelsteuer 5 564 972 Mk. (+ 448 143), Stempelsteuer für a) Werthpapiere 7 667 413 Mk. (+ 2 548 723), b) Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 10 891 024 Mk. (+ 2 069 675), c) Loose zu Privat-Lotterien 356 836 Mk. (— 74 455), Staatslotterien 4 773 542 Mk. (+ 78 929 Mk.), Post- und Telegraphenverwaltung 160 786 671 Mk. (+ 10 658 144), Reichseisenbahnverwaltung 40 240 000 Mk. (+ 1 783 400).

Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten betrug für denselben Zeitraum: für Zölle 249 971 944 Mk. (+ 50 692 404), Tabaksteuer 8 262 677 Mk. (— 572 977), Zuckermaterialsteuer 10 179 944 Mk. (— 4 143 907), Verbrauchsabgabe an Zucker 31 463 635 Mk. (+ 31 915 822), Salzsteuer 28 294 095 Mk. (— 131 009), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 11 975 681 Mk. (— 616 975), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 67 656 993 Mk. (+ 18 006 913), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 17 761 175 Mk. (+ 1 987 373), Summe 420 566 146 Mk. (+ 97 137 704). Spielkartenstempel 841 894 Mk. (+ 33868).

Posen, 31. Jan. Die landwirthschaftlichen Provinzialvereine von Posen, Bromberg und Lissa haben in ihrer heutigen gemeinschaftlichen Sitzung beschlossen, als Einzelvereine sich aufzulösen und als **Posener landwirthschaftlicher Provinzialverein** sich zu constituiren.

Bielefeld, 30. Januar. Wie erinnerlich, hatte die Centrumspartei in Bielefeld-Wiedenbrück den Rechtsanwalt am Kammergericht Herrn Schröder als Candidat in Aussicht genommen. Auf Anfrage hatte sich Hr. Schröder auch zur Annahme einer event. auf ihn fallenden Wahl bereit erklärt. Erwägungen taktischer Natur haben indeß das Centrum bewogen, diese Candidatur fallen zu lassen. In einer gestern (am 29. v. M.) in Wiedenbrück stattgefundenen ungemein zahlreich besuchten Vertrauensmänner-Versammlung, in welcher **endgiltige Entscheidung** getroffen ist, wurde der „Voss. Ztg.“ zufolge der einstimmige Beschluß gefaßt, die Unterstützung der Candidatur **Hammerstein abzulehnen** und einen eigenen Candidaten aufzustellen. Als solcher wurde einstimmig Herr Landgerichtsrath Evers-Bielefeld proclamirt. Hiernach ist, falls Herr v. Hammerstein keine andere Unterkunft findet, für ihn keine Aussicht, in den Reichstag zu kommen.

Bamberg, 30. Januar. Wegen der vielbesprochenen **Lehrer-Mißhandlungen** verurtheilte das Militärgericht einen Premier-Lieutenant zu vierzehn, einen Second-Lieutenant zu drei und einen Unteroffizier zu acht Tagen Arrest.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 31. Jan. Graf Andrassy verbrachte eine ruhigere Nacht; das Befinden hat sich etwas gebessert. (W. T.)

Holland.

Haag, 31. Jan. Die erste Kammer hat bei der Etatsberathung das die Colonien betreffende Budget-Kapitel mit 20 gegen 19 St. abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 31. Januar. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind in Cadix nach der Havanna abgereist. (W. T.)

England.

Swansea, 31. Januar. Eine heute hier abgehaltene große Versammlung von Walzblechfabrikanten und Vertretern des Arbeitervereins beschloß, um die gegenwärtigen Preise zu behaupten und bezw. zu erhöhen, die **Production** durch zeitweise Einstellung der Arbeit einzuschränken und zunächst von der ersten Woche des März ab den Betrieb auf vierzehn Tage einzustellen. (W. T.)

Rußland.

* **[Der „freie Kosak“.]** Wie der Pariser „Figaro“ meldet, ist der Kosaken-Pope Atschinoff zum Archimandriten eines der reichsten Klöster der Krim ernannt worden.

Am 2. Februar: S.-A. 7.49, U. 4.39. **Danzig, 1. Febr.** M.-A. b Tage, M.-U. 6.18.

Wetteraussichten für Sonntag, 2. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich wolkig, zum Theil heiter; Nachtfröste, übrigens milde; Nebel oder Dunst. Lebhafte böige Winde, an den Küsten stark bis stürmisch mit Niederschlägen.

* **[Von der Weichsel.]** Aus **Thorn** wird auch heute **starker Eisgang** bei 3,14 Meter Wasserstand, aus **Warschau** eisfreier Strom bei 3,03 Meter Wasserstand telegraphisch gemeldet. Ein Telegramm aus **Kulm** lautet: Weichseltraject für die Tageszeit wieder aufgenommen; derselbe wird über den Hauptstrom mittels Dampfer, über die Nebenarme mit Kähnen für Personen und Gepäck bis zu 20 Kilogramm bewirkt. — **Bei Dirschau** ist heute Mittags 1 Uhr das polnische Eis in ziemlich dichter Menge angelangt. **Bei Plehnendorf** kam dasselbe von 3 Uhr ab vorüber.

Von Nachmittags 3 Uhr wird aus **Dirschau** recht **starker Eisgang** gemeldet.

Aus **Marienburg** empfingen wir heute folgende Meldungen: Gestern Abend und die Nacht hindurch ist fast gar kein Eis die Nogat hinabgeschwommen. Wasserstand heute früh circa 1,50 Meter. Auch bis Vormittags 10 Uhr sind die vorbeitreibenden Eismengen ganz gering geblieben. Das Wasser steigt (jetzt 2,16 Meter am Pegel).

* **[Zur Reichstagswahl.]** In einer über die Wahlbewegung in Westpreußen berichtenden Zuschrift aus Danzig, welche den leitenden Kreisen der hiesigen conservativen Partei entstammt, lesen wir in der „Conserv. Corresp.“ den wörtlich folgenden Satz:

„Im Danziger Stadtkreise sind außer den Freisinnigen und Socialdemokraten nun auch die **Nationalliberalen** oder gemäßigt Liberalen, wie sie sich lieber nennen, mit einer Candidatur hervorgetreten. Sie haben den Landgerichtsrath Wedekind auf den Schild erhoben, eine entschieden sympathische Persönlichkeit, welche im politischen Leben jedoch bisher wenig oder garnicht hervorgetreten ist. Es wird abgewartet werden müssen,

---

Große Zahlen — wenn man von Millionen, Hundertmillionen, Billionen Meilen spricht — geben eine solche Vorstellung nicht; besser schon, wenn man räumliche Entfernungen durch die Zeiten ausdrückt, welche jene zurückzulegen bestimmte schnelle Bewegungen brauchen. Freilich führt schon eine Berechnung der Entfernung eines Fixsternes nach Courierzugsfahrzeiten, ja nach der Geschwindigkeit einer abgeschossenen Kanonenkugel zu ungeheuren Zahlen. Anschaulicher wird es schon, wenn man Raummaße bestimmt nach der Dauer, mit der der Lichtstrahl sie durchmißt. Das Licht, welches in einer Secunde 40 000 Meilen durcheilt, von der Erde aus also den Mond in $1\frac{1}{4}$ Secunden, die Sonne in $8\frac{1}{4}$ Minuten und den äußersten Planeten des Sonnensystems, den Neptun, in 4 Stunden erreicht, braucht schon $3\frac{1}{2}$ Jahre, um zu dem uns nächsten Fixstern zu gelangen. Es sind aber noch viel größere Abstände berechnet. Das Licht des Polarsternes z. B. braucht 60 Jahre, um zu uns gelangen; wenn er also heute unterginge, würde er noch 60 Jahre lang seine Stellung am Himmel, die für die Orientirung der Seefahrer so wichtig ist, einnehmen. Der größte Theil der Sterne ist aber so unendlich weit entfernt, daß das Licht der Sterne, welche zur Zeit des Moses oder des Trojanischen Krieges untergegangen sind, noch heute von dem Orte, wo sie damals gestanden, zu uns eintreffen würde. — Was die Anzahl der Sterne betrifft, so beläuft sich die Zahl der mit bloßem Auge sichtbaren 1.—6. Größe auf 7000, also auf 3500 für die nördliche Halbkugel. Die Zahl steigt aber sehr bedeutend, wenn man das Fernrohr zu Hilfe nimmt.

Es wurden nun besprochen und gezeigt die verschiedenen Sternbilder, die Sternhaufen und die Doppelsterne (zwei Sonnen, die um einen Punkt kreisen). Die Doppelsterne leuchten oft in zwei verschiedenen Farben, und zwei Bilder veranschaulichten die Lichtreflexe, welche diese Doppel-Sonnen auf der Landschaft eines sie begleitenden Planeten hervorbringen müssen.

Mit allen den bisher besprochenen Himmelskörpern befinden wir uns noch — trotz der unermeßlichen Ausdehnung, die zwischen diesen Sonnen liegt — auf derjenigen Welteninsel, der unsere Sonne mit ihren Begleitern als ein einzelner leuchtender Punkt angehört. Darüber hinaus tauchen nun andere Welteninseln auf, die als Sternennebel erscheinen, welche auch durch die stärkste Vergrößerung nicht in einzelne Sterne aufgelöst werden können, deren Natur wir aber zum Theil durch das Spektroskop kennen lernen können. Die mannigfaltige, theils ringförmige, theils spiralförmige, theils ganz unregelmäßige Gestalt der Sternnebel wurde in verschiedenen Abbildungen vorgeführt und der Dienst, den die Photographie der Erforschung dieses Theiles des Himmels leistet, erörtert. — In schwungvoller Rede das Ergebniß seiner vier Vorträge zusammenfassend, schloß Herr Tromholt unter lebhaftem Beifall des Publikums.

wie derselbe über die wichtigsten, in der gegenwärtigen Wahlbewegung das hervorragendste Interesse in Anspruch nehmenden Tagesfragen sich äußert, ehe die conservative Partei in der Lage ist, zu dieser Candidatur Stellung zu nehmen. Daß die hiesigen Conservativen im patriotischen Interesse eventuell gern bereit sind, auch diesmal auf ein selbständiges Vorgehen zu verzichten und ihre ganze Kraft für die ihre Unterstützung nachsuchende (!) schwache Partei einzusetzen, ist schon früher an dieser Stelle betont worden. Bis jetzt waren die Conservativen indessen noch nicht in der Lage, einen Beschluß zu fassen.

* [Einheitliche Stimmzettel.] Aus Tilsit meldet die dortige Zeitung: „Von conservativer, nationalliberaler und freisinniger Seite hat man den einheitlichen Beschluß gefaßt, die Wahlzettel aus gleichmäßigem Papier herstellen zu lassen.“ Ein gleiches Verfahren regte in der letzten freisinnigen Wählerversammlung der Abgeordnete Rickert auch für Danzig an. Die dort vertretenen beiden Parteien erklärten sich im Interesse des Schutzes der geheimen Abstimmung dazu gern bereit und auch das hiesige nationalliberale Wahlcomité hat bereits sein Einverständniß zu erkennen gegeben. Mit den anderen Parteien schweben Verhandlungen. Voraussichtlich kommt man auch hier zu einem völlig gleichmäßigen Zettel.

* [Einsicht in die Wählerlisten.] In den Tagen vom 23. bis incl. 31. Januar cr. sind die im 1. Bureau des hiesigen Magistrats ausgelegten Wählerlisten für die bevorstehende Reichstagswahl von ca. 2300 Personen (gegen ca. 8000 vor 3 Jahren) resp. für dieselben eingesehen worden. Gegen die Richtigkeit der Listen ist nur eine geringe Anzahl von Reclamationen eingegangen.

* [G. Buchholz †.] Gestern Nachmittag ist in Berlin ein vielgeprüfter treuer Kämpe des Liberalismus aus dem Leben geschieden: der frühere Gutsbesitzer Buchholz - Gluckau. Er entstammte einer angesehenen Familie aus Mecklenburg, studirte in Jena die Rechte und wandte sich dann der Landwirthschaft zu, welche er auf den in Mecklenburg gelegenen Gütern seines Vaters und seiner Verwandten praktisch ausübte. Darauf kaufte er das Rittergut Gluckau bei Oliva in Westpreußen, welches er gegen 30 Jahre bewirthschaftete. Während dieser Zeit stand er bei den politischen Kämpfen der Danziger Wählerschaft stets im Vordertreffen der Liberalen, wirkte aber auch in der Kreisverwaltung, wie überhaupt in der Selbstverwaltung hervorragend mit. Mißernten, geschäftliche und familiäre Unfälle nöthigten ihn Ende der 1870er Jahre, sein Gut zu verlassen und zunächst nach Danzig überzusiedeln, wo er damals kurze Zeit Mitarbeiter an der „Danziger Zeitung“ war. Demnächst seinen Wohnsitz nach Berlin verlegend, widmete er sich fortan lediglich der stillen organisatorischen Wirksamkeit auf politischem Gebiete. In den letzten Jahren wurde allerdings seine Thätigkeit sehr durch ein asthmatisches Leiden gehemmt, so daß er sich zumeist auf schriftstellerische Arbeiten beschränken mußte, wobei ihm seine Kenntniß der landwirthschaftlichen und der damit zusammenhängenden volkswirthschaftlichen und communalen Fragen wesentlich unterstützte. Das Andenken des biederen, lauteren Veteranen wird auch hier in Ehren bleiben.

A. [Gerüchte über Theilung der Eisenbahn-Direction Bromberg.] Bei der Berathung des Eisenbahnetats in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat auf die Anfrage des Abg. Steffens, ob eine theilweise Verlegung der Eisenbahn-Direction Bromberg nach Königsberg geplant werde, der Regierungscommissar erklärt, daß vor circa 8 Jahren Erhebungen darüber stattgefunden hätten, welche aber dem Projecte ungünstig gewesen seien, und daß seitdem die Frage nicht wieder angeregt sei, auch nicht in diesem Jahre.

* [Zucker - Verschiffungen.] In der zweiten Hälfte des Monats Januar sind von hier aus an inländischen Rohzucker verschifft worden: 75 190 Zollcentner nach England, 58 812 Zollcentner nach Hamburg, zusammen 134 002 (gegen 71 840 in der gleichen Zeit v. J.). Seit Beginn der Campagne (1. August 1889) sind bis jetzt verschifft 641 760 Zollcentner (gegen 1 059 431 im gleichen Zeitraum voriger und 884 822 Zollcentner desgl. vorvoriger Campagne). Der Bestand in Neufahrwasser betrug am 31 Januar 1890: 911 522, 1889: 333 360, 1888: 480 000 Zollcentner.

* [Personalien.] Der Referendarius Johannes Scharmer aus Altschottland bei Danzig ist zum Gerichtsassessor und der Polizei Assessor Emil Biedermann in Königsberg zum Polizei-Rath ernannt und nach Köln versetzt worden. Nach Königsberg ist Polizei-Assessor Pinnow aus Posen versetzt.

* [Dirigentenstelle.] Die Dirigentenstelle bei der Zwangserziehungsanstalt in Konradshammer bei Danzig ist dem Hauptlehrer Dreist in Heiduk bei Königshütte in Schlesien verliehen worden.

-u. [Der hiesige Prämien-Verein] zur Belohnung und Unterstützung treuer weiblicher Dienstboten feierte am letzten Sonntag sein Jahresfest durch öffentliche Prämiirung von 40 Dienstboten, von denen 19 zum ersten Mal, 12 zum zweiten, 5 zum dritten, 3 zum vierten und 1 bereits zum sechsten Mal prämiirt wurden. — Nach fünf Jahren ununterbrochener Dienstzeit in ein und demselben Hause gewährt der Verein den Dienstboten seiner Mitglieder eine hübsch ausgestattete Ehrenkarte und 15 Mk. Geldprämie. Nach ferneren je drei Dienstjahren wird die Prämiirung wiederholt. Dienstunfähig gewordenen Dienstboten wird eine Unterstützung von 40 Mk jährlich zu Theil. Eine solche beziehen zur Zeit achtzehn nicht mehr dienstfähige alte Dienstboten, während deren drei noch auf die Aspirantenliste gesetzt wurden. Unter den zum dritten Mal Prämiirten befand sich diesmal auch eine Inhaberin des von der verstorbenen Kaiserin Augusta gestifteten goldenen Kreuzes für mehr als vierzigjährige Dienste in derselben Familie. Das Diplom, vom 20. Dezbr. v. J. datirt, war noch mit der Unterschrift der verewigten Kaiserin versehen, vielleicht der letzten, welche von derselben in einer solchen Angelegenheit vollzogen war. Das gab denn auch dem Vorsitzenden naheliegende Veranlassung, in seiner Festrede zunächst der allgemeinen Landestrauer über das Hinscheiden der Kaiserin-Großmutter eingehend zu gedenken und sodann der Fürsorge zu erwähnen, welche durch das aus eigenster Initiative des ersten deutschen Kaisers Wilhelm I. hervorgegangene Invaliditäts- und Altersversorgungsgesetz auch für das Alter erwerbsunfähiger Dienstboten getroffen sei. Inwiefern dies Gesetz den die Unterstützung alter Dienstboten bezweckenden Bestrebungen des Vereins entgegenkomme resp. dieselben zu ersetzen geeignet sei, wurde darauf näher erörtert, für die nächste Zukunft aber den Mitgliedern die biblische Mahnung ans Herz gelegt: „Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden“, bis erst nähere Bestimmungen über die Ausführung jenes Gesetzes getroffen seien. Auch wenn in späterer Zeit der Verein nur auf die regelmäßigen Prämiirungen sich zu beschränken veranlaßt sein sollte, so sei doch auch solche öffentliche Anerkennung in der Stille geleisteter Dienste wohl geeignet, ein Vertrauensverhältniß zwischen Herrschaften und Dienstboten zu schaffen und zu erhalten, und deshalb sei der Zutritt neuer Mitglieder zum Verein dringend zu wünschen. Mit dieser Aufforderung beschloß der Vorsitzende seine Rede, worauf die Prämiirung in üblicher Weise stattfand. — Es sei noch hinzugefügt, daß der Jahresbeitrag jedes Mitgliedes 2 Mk. beträgt, und daß der Kassenführer des Vereins, Herr Albert Hein (Wollwebergasse 15), Anmeldungen neuer Mitglieder jederzeit annimmt.

* [Orgelbau.] Die Orgel in der hiesigen St. Nicolai-Kirche erfährt gegenwärtig eine größere Reparatur, indem das Pedal vollständig erneuert und durch Hinzufügung eines Fagotts erweitert wird. Das schöne Werk zählt 48 klingende Stimmen, welche sich auf 3 Manuale (darunter ein sehr effectvoll wirkendes Fernwerk) und ein Pedal vertheilen. Nach den an der Orgel angebrachten Tafeln wurde das Werk 1755 erbaut und bestand nur aus einem Manual mit 16 und einem Pedal mit 8 klingenden Stimmen. Erst im Jahre 1778 wurde ein Erweiterungsbau vorgenommen und ein zweites Manual mit 16 Stimmen angelegt, wie das Pedal bis auf 14 Stimmen erweitert. Im Jahre 1863 fand man die Orgel in einem recht kläglichen Zustande vor und beantragte eine gründliche Renovirung, welchem Antrage auch die Patronatsbehörde nachkam und 10 500 Mk. bewilligte. Dieser Umbau resp. Erweiterungsbau wurde dem damals mit der Renovirung der großen Orgel in Oliva beschäftigten Orgelbauer Kaltschmidt-Stettin übertragen und im Sommer 1866 vollendet. Das dritte Manual (Fernwerk), 7 klingende Stimmen mit eigenem Magazinbalg, welches nicht im Anschlage vorgesehen war, ist ein Geschenk des Herrn Prälaten Landmesser, welcher, von der herrlichen Wirkung des Fernwerks in der Orgel zu Oliva entzückt, das große persönliche Opfer nicht scheute, diese Zierde des Werkes auch der Orgel seiner Kirche zuzuwenden. Bei dem genannten Bau wurden die damals schon vom Wurm arg mitgenommenen Pedalpfeifen nur insoweit berücksichtigt, daß man die sehr schadhaften Stellen mit Papier beklebte und die Pfeifen ganz mit Bolus überstrich. Im Laufe der 23 Jahre sind dieselben jedoch so verfallen, daß sie dem Werke lange nicht das Fundament bieten, welches sie bieten sollen, und es erschien der gegenwärtige Reparaturbau dringend geboten. Derselbe ist von der königl. Regierung als Patronatsbehörde dem hiesigen bereits vielfach erprobten Orgelbaumeister Julius Witt für den veranschlagten Preis von 3380 Mk. übertragen, und es steht seine Vollendung in den nächsten Tagen bevor.

* [Städt. Gymnasium.] Am hiesigen städtischen Gymnasium ist der bisherige erste wissenschaftliche Lehrer Schütte zum ordentlichen Lehrer und der Schulamtscandidat Dr. Zerlecki zum wissenschaftlichen Hilfslehrer ernannt worden.

[Polizeibericht vom 1. Februar.] Verhaftet: eine Frau wegen Diebstahls, 1 Schneider wegen Betruges, 12 Obdachlose, 4 Dirnen. — Gestohlen: 1 Colli gez. B. M. 14 Kilogr. schwer, enthaltend blaue Leinwand und [illegible].

r. Marienburg, 31. Januar. In Bezug auf die bessere Wasserversorgung der Stadt tagte heute wieder die für diese Angelegenheit gewählte Commission, welcher die zu diesem Zwecke vom Herrn Stadtbaurath Frühling-Königsberg entworfenen Zeichnungen und Kostenanschläge vorlagen. Es handelt sich hierbei um den Ausbau der vorhandenen Röhrenleitung aus dem Mühlengraben. Project I. bezieht sich auf die Umlegung der vorhandenen Röhren nach den neuesten Erfahrungen, und es dürften die Kosten circa 7800 Mk. betragen, jedoch würden während des Winters die Brunnen ohne Wasser sein. Das zweite Project mit neuer fünfzölliger Leitung ist auf 21 200 Mark veranschlagt; dazu würden in beiden Fällen die Anlage der nothwendigen Filter kommen. Die Commission beschloß die Ausführung des Projectes II., nahm aber von einem bezüglichen Beschlusse Abstand, da die ganze Angelegenheit durch den Verkauf der in der Subhastation befindlichen [illegible]schen Brauerei in ein ganz anderes Stadium getreten ist. Bekanntlich ist die Brauerei der größte Consument der Leitung, bevor noch 1 Tropfen Wasser die Brunnen erreicht, und die Klagen und Differenzen schweben darüber schon lange Zeit. Um diesem unerquicklichen Zustande ein Ende zu machen, empfiehlt die Commission den städtischen Behörden die Ausnutzung des der Stadt auf Grund des Hypothekenvertrages vom Jahre 1805 zustehenden Vorkaufsrechts auf die Brauerei resp. nur von diesem Recht abzustehen, wenn der jetzige Käufer sich über das Wassernutzungsrecht mit der Stadt einigt.

Löbau, 30. Januar. Der „Th. Ostd. Ztg.“ schreibt man von hier: Herr Graf Dohna auf Finckenstein, der bisherige Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises, hat aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt. Der Herr Graf empfiehlt in einem Circular seinen Wählern die Wahl des Hrn. v. Oldenburg-Januschau, der unseres Wissens sich selbst als Reichstagscandidat aufgestellt hat. In seiner Begründung für die Candidatur des Herrn v. O. spricht der Herr Graf nur von einem Wahlkampfe gegen den Candidaten „polnischer Zunge“. Daß von den Freisinnigen unseres Wahlkreises Herr v. Reibnitz-Heinrichau als Candidat aufgestellt ist und für diesen Hunderte von angesehenen, allen Berufsklassen angehörenden Männern in einem Wahlaufruf eingetreten sind, das scheint dem Herrn Grafen unbekannt zu sein, deshalb hat er wahrscheinlich dieser Candidatur keine Erwähnung gethan und zur Wahlparole erhoben: „Hie Deutsch, hie Polnisch.“

Lauenburg, 31. Jan. Am 5. Februar wird Minister a. D. v. Puttkamer auch hier als Candidat für den Reichstag auftreten.

A Pillau, 31. Januar. Heute kehrte der hiesige Bugsirdampfer „Rapp“ von Elbing zurück und brachte auch die beiden neuerbauten Torpedoböte G. Nr. 44 und 47 mit. Die Fahrt ist ohne Hindernisse vor sich gegangen. Der Eisbrecher „Königsberg“ ging heute nach Königsberg zurück. Die Stettiner Dampfer-Compagnie [illegible] Dampfer „Rhein“ nach Königsberg ab. Von der halben Wiek bis Königsberg ist noch Eis, doch steht die Fahrt offen, so daß die Fahrt schnell von statten ging. Um 4 Uhr war der Eisbrecher schon wieder im Pillauer Hafen. Die Dampfer „August“ aus Kiel, „Neva“ aus Hull und der schwedische Dampfer „Gustaf“ bleiben im hiesigen Hafen zurück, um directe Ordre abzuwarten.

Vermischte Nachrichten.

* [Kronprinz Rudolf von Oesterreich und Dr. Brehm.] Eine österreichische Hof-Zeitung berichtete einmal, der Kronprinz habe eine Jagd [illegible] unternommen und es seien bei ihm gewesen die Grafen und Cavaliere So und So „und noch ein Herr“. Dieser „noch ein Herr“, dessen Namen die vornehme Zeitung nicht nannte, war der hochverdiente Verfasser des „Thierlebens“. Als Kronprinz Rudolf, welcher große Stücke auf Dr. Brehm hielt, diesen Bericht las, schickte er sofort folgende Berichtigung an den Redacteur der Hof-Zeitung: „An dem angegebenen Tage unternahm Dr. Brehm eine Jagd auf Schwarzwild. In seiner Begleitung befanden sich der Kronprinz und einige Herren.“

Köln, 31. Januar. Der Wasserstand des Rheins beträgt heute 6.47 Meter, das Wasser ist um 10 Centimeter gefallen. Der Wasserstand bei Kehl ist 3,10 Meter, bei Maxau 4,97 Meter, bei Mannheim 5,74 Meter; das Wasser fällt.

Mainz, 31. Januar. Die Höhe des Rheins beträgt heute 3,46 Meter, diejenige des Mains bei Aschaffenburg 4,20 Meter, bei Würzburg 3,80 Meter, bei Schweinfurt 3,45 Meter und bei Haßfurth 3,90 Meter. Die Höhe des Neckars beträgt 2,97 Meter. Das Wasser ist überall im Fallen begriffen.

Schiffs-Nachrichten.

Queenstown, 29. Januar. Die Bark „Buteshire“ aus St. John (N. B.), von Norfolk mit Holz nach dem Mittelmeer, ist in den letzten schweren Stürmen im atlantischen Ocean total verloren gegangen. Die aus 16 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Februar. (Privattelegramm.) Bei der heute beendigten Ziehung der vierten Klasse der 181. königl. preußischen Klassen - Lotterie wurden Vormittags gezogen:

2 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 12 848 und 93 382.

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 98 864.

21 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 9704 17 298 20 118 33 617 46 098 49 649 58 746 67 264 69 480 89 683 89 841 90 111 92 131 100 152 102 438 109 740 134 486 145 194 146 713 174 669 184 370.

16 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 8965 13 045 20 100 31 701 41 946 59 943 61 036 71 829 77 781 92 428 95 770 103 792 118 715 125 055 142 585 171 226.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Februar.

	Crs.	v. 31.		Crs.	v. 31.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	70,30	70,00
April-Mai	201,50	201,70	4% russ. Anl. 80	94,30	94,10
Juni-Juli	200,10	200,10	Lombarden	58,40	59,10
Roggen			Franzosen	92,75	94 70
April-Mai	172 70	172,70	Cred.-Actien	180,50	179,70
Juni-Juli	171,70	171,50	Disc. Comm.	248,80	247,90
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	178 70	179,40
200 ℔			Laurahütte	170,00	167,75
loco	25,10	24,80	Oestr. Noten	173,00	173,05
Rüböl			Russ. Noten	223,50	223,00
April-Mai	63,70	63,60	Warsch. kurz	223,25	222,70
Sept.-Oktbr.	—	—	London kurz	20,465	20,455
Spiritus			London lang	20,275	20,275
Febr.	33,30	33,60	Russische 5%		
April-Mai	33,70	33 70	SW.-B. g. A.	74,30	74,50
4% Reichsanl.	107,50	107,40	Danz. Privatbank	—	—
3½% do.	103,00	103,00	D. Oelmühle	150,70	150,70
4% Consols	106,80	106,80	do. Priorit.	134,25	134,25
3½% do.	103,10	103,10	MlawkaSt-P	114,50	114,30
3½% westpr. Pfandbr.	100,40	100,50	do. St-A	57,50	56,50
do. neue	100,40	100,50	Ostpr. Südb. Stamm-A.	87,00	86,50
3% ital. g. Prio.	58,20	58 25	Danz. St.-Anl.	—	—
5% Rum. G.-R.	98,50	98 40	Türk. 5% A.-A.	85,75	85,50
Ung. 4% Gldr.	89,90	89,50			

Fondsbörse: fest.

Petersburg, 31. Januar. Producienmarkt. **Talg** loco 44,00, per August 45,00. — **Weizen** loco 10 75, **Roggen** loco 7,50. **Hafer** loco 4,80. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 12,25. — Frost.

Newyork, 31. Jan. Wechsel auf London 4,83¾. **Rother Weizen** loco 0,86⅛, per Januar —, per Febr. 0,84⅞, per Mai 0,86½. — **Mehl** loco 2,55. — **Mais** 0,37¾. — **Fracht** 5½. — **Zucker** 5 3/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	148—190 M Br.	130 bis 187 M bez.
hochbunt	126—136℔	146—188 M Br.	
hellbunt	126—136℔	140—188 M Br.	
bunt	126—133℔	136—186 M Br.	
roth	126—135℔	134—188 M Br.	
ordinär	126—133℔	125—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M., zum freien Verkehr 128℔ 185 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April - Mai zum freien Verkehr 190½ M Gd., transit 140 M Br., 139½ M Gd., per Mai - Juni transit 140½ M Br., 140 M Gd., per Juni-Juli transit 141½ M Br., 141 M Gd. per Sept.-Okt. transit 138½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 166 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 166 M., unterpoln. 114 M., transit 112 M.

Auf Lieferung per April - Mai inländ. 163 M Br., 162½ M Gd., do. unterpoln. 115 M Br., do. transit 113 M Br., 112½ M Gd. per Juni - Juli transit 114 M Br., per September-Oktober inländ. 149 M Br., 148 M Gd., transit 104 M Br., 103 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 100—108℔ 101 bis 114 M.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 220 M.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 238 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. schwedisch 103 M.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,22½—4,80 M., Roggen zum See-Export 4,40 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 52 M bez., per Januar-April 52 M Gd. nicht contingentirt loco 32⅛ M Gd., per Januar-April 32½ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,42½—11,80 M bez., Rendement 75° Transitpreis 8,50—8,75 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 12,40 M bez., bei kleineren Quantitäten 12,50 M bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 1. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Bezogen. **Wind:** NW.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei kleinem Angebot unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 127/8℔ 186 M., hochbunt 127/8℔ 187 M., Sommer- 122℔ 175 M., 127℔ 183 M., für poln. zum Transit hellbunt krank 122℔ 130 M., hellbunt 125℔ 140 M., 129℔ 144 M., hochbunt glasig 131℔ 148 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 180½ M Gd., transit 140 M Br., 139½ M Gd., Mai-Juni transit 140½ M Br., 140 M Gd., Juni-Juli transit 141½ Br., 141 M Gd., Sept-Oktober transit 138½ M bez. Regulirungspreis inländisch 185 M., transit 139 M.

Roggen. Nur inländischer zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist inländischer 125 und 128℔ 166 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 163 M Br., 162½ M Gd., unterpolnischer 115 M Br., transit 113 M Br., 112½ M Gd., Juni-Juli transit 114 M Br., September-Oktober inländisch 149 M Br., 148 M Gd., transit 104 Br., 103 M Gd. Regulirungspreis inländisch 166 M., unterpoln. 114 M., transit 112 M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit 100℔ 101 M., 104/5℔ 108 M., 106℔ 109 M., 106/7℔ 111 M., 108℔ 114 M per Tonne. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer 220 M per Tonne bez. — **Raps** russ. zum Transit Sommer 238 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** (zum Seeexport) grobe 4,70, 4,80 M., mittel 4,60, 4,62½ M., feine 4,22½, 4,40 M per 50 Kilo bez. — **Roggenkleie** (zum Seeexport) 4,40 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 52 M bez., Jan.-April 52 M Gd. nicht contingentirter loco 32⅛ M Gd. Jan.-April 32½ M Gd.

Getreide-Bestände am 31. Januar 1890: 13 827 To. Weizen, 2530 Tonnen Roggen, 2381 Tonnen Gerste, 35 Tonnen Hafer, 371 Tonnen Erbsen, 68 Tonnen Wicken, 388 Tonnen Bohnen, 443 Tonnen Mais, 20 Tonnen Dotter, 323 Tonnen Rübsen und Raps excl. Danziger Oelmühle, 64 To. Hanfsaat, 27 Tonnen Leinsaat.

Danzig, 1. Februar.

, [Wochen - Bericht.] Das Wetter war die Woche über veränderlich mit öfterem Schneefall und gelindem Frost, doch scheint ein wirklicher Winter nicht mehr eintreten. Die Zufuhr mit der Eisenbahn betrug 380 mit Getreide und Kleie beladene Waggons darunter wenig Weizen. Die Kauflust für letzteren war am Anfang der Woche sehr zurückhaltend und mußten inländische Weizen 2—3 M je nach Qualität billiger erlassen werden. Ein Theil dieser Preisermäßigung ist bei besserer Nachfrage von Seiten unserer Mühlen Etablissements bis zum Schluß der Woche wieder gewonnen. Transitwaare, sehr wenig offerirt, hat sich im Preise ziemlich behauptet. Unseren Exporteuren gelang es, nur einige Abschlüsse nach England zu Stande zu bringen, da sich Skandinavien ganz von Einkäufen zurückgezogen hat.

Bei einem Umsatze von 1500 Tonnen wurde bezahlt: Inländischer Sommer- 120, 129, 126℔ 175, 181, 183 M., hellbunt 121, 126, 129℔ 181, 185, 187 M. hochbunt 124/5, 128℔ 185, 188 M., polnischer zum Transit hellbunt 124℔ 137 M., hochbunt 129/30, 131/2℔ 147, 149 M., russischer zum Transit Ghirka 128, 129/30℔ 135, 140 M., roth milde 131/2℔ 142 M. Regulirungspreis inländischer 184, 185 M., Transit 139, 138, 139 M. Auf Lieferung Transit- per April-Mai 140, 140½, 140 M., per Juni-Juli 142, 141½, 141 M., per September-Okt. 140, 139½, 139, 138½ M bez.

Das Angebot von Roggen bleibt klein und fand inländische Waare bei unseren Mühlen Etablissements zu vorwöchentlichen Preisen gute Aufnahme, während Transitroggen in den untergeordneten Qualitäten etwas niedriger im Preise zu notiren ist. Bezahlt wurde: per 120℔ inländ. 123, 125℔ 166 M., russischer zum Transit 120/1, 122, 128℔ 111, 112, 114 M. Regulirungspreis inländischer 166 M., unterpolnischer 114 M., transit 112 M. Auf Lieferung inländischer per April-Mai 162½ M., per September-Oktober 149 M., per April-Mai 113 M., per Juni-Juli 115, 114 M bezahlt. — **Gerste** inländische kleine 108℔ 144 M., große 107, 114℔ 148, 160 M., weiß 110℔ 165 M. russ. zum Transit 100, 108℔ 101, 110 M., hell 104, 107℔ 110, 118 M., weiß 101, 108℔ 115, 122 M. — **Hafer** inländ. 152, 158 M. — **Spiritus** contingentirter loco 50¾, 51½, 52 M bez., per Januar-April 52¾ M Gd., nicht contingentirter loco 32, 32½ M bez., per Januar-April 32¾ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 31. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. bunter 124/5℔ 178 M bez., rother 122℔ 174, 130/1℔ 183, russ. weich 99℔ 100 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 120℔ Ausw. 152,50 M bez., russ. ab Bahn per 120℔ ger. 105,50, 124℔ 111 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 133, 135, 138 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 148, 150, 152, 154 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. graue russ. 103, 104 M bez., grüne russ. wach 100 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. weich 80 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 126 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 190 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. zum See-Export russische mittel 93 M bez., feine 88, 89 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53½ M Gd., nicht contingentirt 33½ M Gd., Regulirungspreis 53½ M., per Febr.-März contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33½ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 31. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 185,00—195,00, do. per April-Mai 194,00, do. per Mai-Juni 194,50. — **Roggen** matt, loco 170—174, do. per April-Mai 170,50, do. per Mai-Juni 170,00. — Pomm. **Hafer** loco 158—165. — **Rüböl** behpt., per Januar 67, per April-Mai 64,00. — **Spiritus** behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,80 M., mit 70 M Consumsteuer 33,50, per Januar mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,00. **Petroleum** loco 12,25.

Berlin, 31. Januar. **Weizen** loco 183—200 M., per Jan. 198 M., per April-Mai 202—201,50—201,75 M., per Mai-Juni 200,50—200,25 M., per Juni-Juli 200,50—200 M. — **Roggen** loco 172—178 M., fein inl. — M., per Januar 172,50 M., per April-Mai 173—172,25—172,75 M., per Mai-Juni 172,50—171,75 172 M., per Juni-Juli 172—171,25—171,50 M., per Juli-August — M. — **Hafer** loco 163—180 M., westpr. 166—170 M., pomm. u. uckerm. 167—172 M. fein pomm. und uckerm. 174—178 M ab B., per Januar 169,50 M., per April-Mai 163,50 M., per Mai-Juni 162,75—162,50 M., per Juni-Juli 162,25—162 M. — **Mais** loco 127—135 M., per April-Mai 115,25—114,75 M., per Mai-Juni 115,25—115 M., per Juni-Juli 116,25 M., per Juli-August 117 M. — **Gerste** loco 142—210 M. — **Kartoffelmehl** loco 16,25 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 16,25 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr.-März 7,80 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 159—164 M., Kochwaare 165 bis 210 M. **Weizenmehl** Nr. 00 26,50 bis 24,75 M., Nr. 0 24—21,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 25,50—24,25 M., Nr. 0 u. 1 24,00—22,75 M., ff. Marken 26,35 M., per Jan. 23,60—23,50 M., per Januar-Febr. 23,60—23,50 M., per April-Mai 23,80—23,70 M., per Mai-Juni 23,80—23,75 M. — **Petroleum** loco 25 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 66,5 M., per Januar 67,3 M., per Jan.-Februar 65,9 M., per Febr.-März 65,3 M., per April-Mai 63,6—63,5 63,9 M. — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 53,6 M., unversteuert (70 M) 34,1 M., per Jan. 33,8 M., per Januar-Februar 33,7—33,6 M., per April-Mai 33,8—33,6—33,7 M., per Mai-Juni 34,1—34 M., per Juni-Juli 34,6—34,4 M., per Juli-August 35,1—34,9 M., per August-Sept. 35,5—35,3 M.

Magdeburg, 31. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,00, Kornzucker excl. 88 % 15,30, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendem. 12,50. Schwach. Brodraffinade I. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 26,50. Gem. Melis I. mit Faß 24,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 11,65 Gd., 11,70 Br., per März 11,67½ bez., 11,70 Br., per Mai 11,80 Gd., 11,85 Br., per Mai 12,05 Gd., 12,07½ Br. Ruhig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 420 000 Centner.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 31. Januar. Wind: ONO

Angekommen: Jupiter, Lierau, Shields, Kohlen. — Biene (SD.), Jantzen, Flensburg, leer.

1. Februar. Wind: W.

Angekommen: Annie (SD.), Meßling, Lübeck, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 31. Januar.

Wasserstand Morg. 8 Uhr 3,10 Abends 6 Uhr 3,17 Met.

In der ganzen Strombreite starkes Eistreiben, welches gegen Abend etwas geringer geworden ist.

Wetter schön. Wind: O.

Meteorologische Depesche vom 1. Februar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. C°
Mullaghmore	763	SSW	6	bedeckt	8
Aberdeen	762	SSW	2	wolkig	7
Christiansund	748	WSW	6	wolkig	5
Kopenhagen	768	WSW	3	Nebel	1
Stockholm	762	W	2	Nebel	1
Haparanda	750	still	—	Schnee	−5
Petersburg	763	S	2	bedeckt	−12
Moskau	766	NW	—	Schnee	−12
Cork, Queenstown	768	WSW	2	bedeckt	8
Cherbourg	770	SSO	2	Nebel	9
Helder	770	SSW	2	Nebel	4
Sylt	768	SW	4	Dunst	2
Hamburg	772	SW	1	wolkig	−1
Swinemünde	773	SSW	4	bedeckt	−2
Neufahrwasser	771	W	3	bedeckt	−1
Memel	769	W	4	bedeckt	1
Paris	772	NNW	1	wolkenlos	−2
Münster	772	SSW	1	wolkenlos	−3
Karlsruhe	773	NO	2	wolkenlos	−7
Wiesbaden	774	still	—	wolkenlos	−4
München	771	O	4	Dunst	−11
Chemnitz	777	S	1	Nebel	−13
Berlin	775	SSW	3	bedeckt	−4
Wien	774	NW	1	bedeckt	−6
Breslau	775	SW	1	bedeckt	−4
Ile d'Aix	771	NO	4	heiter	2
Nizza	764	ONO	5	wolkenlos	1
Triest	768	ONO	6	wolkenlos	1

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum von 777 Millimtr. liegt über Sachsen in einem Hochdruckgebiet, welches sich von Westfrankreich ostwärts nach Südrußland erstreckt. Bei an der Küste mäßigen südwestlichen, im Binnenlande leichten Winden aus verschiedener Richtung ist das Wetter über Deutschland kalt und vielfach nebelig; nur an der Küste liegt die Temperatur stellenweise über der normalen. Archangelsk meldet Minus 34 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
31	4	770,4	+ 3,2	NNO, flau, stark bewölkt.
1	8	770,4	+ 3,2	W. mäßig bewölkt.
1	12	770,4	+ 3,2	SW. mäßig bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bazar
zum Besten des Reinickestifts
im
Concertsaale des Franziskanerklosters.

Sonntag, den 2. Februar, Vormittags 12–2 Uhr, Entree 50 ₰: Besichtigung und Verkauf.
Nachmittags von 4–8 Uhr, Entree 5[illegible] ₰, Kinder 20 ₰: Concert und Verkauf.
Montag, den 3. Februar, Vormittags von 10–2 Uhr: Verkauf, kein Entree.
Nachmittags von 4–8 Uhr: Verkauf und Concert. Entree 50 ₰ Kinder 10 ₰.
Dienstag, den 4. Februar, Vormittags 10 Uhr: Verloosung.
Abends 7½ Uhr:
im Schützenhause
Wohlthätigkeits-Concert
und
Darstellung lebender Bilder. (7296
Billets bei Herrn C. Ziemssen. Um zahlreichen Besuch bittet
Das Bazar-Comité.

An Order

per Dampfer „Humber", Cpt. Hall von Hull am 3. d. M. diverse Güter zu erwarten, gleichzeitig Umladegüter:
ex Dampfer „Buffalo" } von Newyork.
- - „Marengo" } von Newyork.
- - „Palermo" von Messina.
- - „Hetty" von Newcastle.
- - „Torpedo" von Liverpool.
Die Inhaber der indossirten Original-Connossemente belieben sich schleunigst zu melden bei (7502
F. G. Reinhold.

Sterbekasse des „Ehemaligen Sicherheits-Vereins".

Sonntag, den 2. Februar, von 3–6 Uhr Nachmittags,
Vorstandssitzung im Kassenlokale Röpergasse Nr. 24,
zur Empfangnahme der Beiträge und zur Aufnahme neuer Mitglieder.
Die Kasse zahlt ein Begräbnißgeld von 130 M. und stellt ein statutenmäßig freies Trägercorps. — Das Eintrittsgeld beträgt je nach dem Alter (von 18–50 Jahr) 2–6 M.; der vierwöchentliche Beitrag 25 Pfennige.
Die Kasse hat gegenwärtig 2393 Mitglieder und ein Reserve-Kapital von 37 638,47 M. (7415

Meyers Conversations-Lexikon, 15 Bände der 4., neuesten Auflage, in eleganten Einbänden, wie neu, statt M. 140 M. 100.
Meyers Conversations-Lexikon 2. Auflage in 16 Bdn. M. 30.
Brockhaus Conversations-Lexikon mit sämmtlichen Illustrationen und Karten, neueste Auflage 16 elegant geb. Bände statt M. 152 für M. 90. Dasselbe Werk, 10. Auflage in 15 Bänden M. 20, 9. Auflage in 15 Bänden M. 12, 6. Auflage in 10 Bänden M. 3.
Brockhaus kleines Conversations-Lexikon, vierte neueste Auflage mit Illustrationen und Karten, 2 elegant gebundene Bände M. 15. Dasselbe Werk, 3. Auflage, M. 10. (7498
Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Gestern Mittag 1½ Uhr entschlief unser einzige Sohn der Bureaubeamte
Walter Bestvater
im 2[illegible]. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
Adolf Bestvater und Frau, geb. Reiteleit.
Danzig-Köln a. R., den 1. Februar 1890. (7463

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Mittag 1¾ Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden meines innig geliebten Mannes, unseres theuren Vaters und Bruders, des früheren Gutsbesitzers auf Gluckau
F. Buchholtz.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Berlin, den 31. Januar 1890.
W. Steinmetz[illegible] 4.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 5. Februar, 7 Uhr Abends, Frauengasse 26,
1. Ordentliche Sitzung. Vorlegung eingegangener Geschenke durch den Director — Vortrag des Herrn Realgymnasiallehrers F. Kaufmann aus Elbing über „Die Pilze unserer Wälder", erläutert durch zahlreiche von ihm gefertigte instructive Präparate. — Mittheilungen einiger Beobachtungen in der Natur und ihre wissenschaftliche Erklärung durch Herrn Realgymnasiallehrer Schultze.
2. Außerordentliche Sitzung. Mitgliederwahl. (7484
Bail.

Nach Elbing

expedirt Wagenladungen mit Stückgütern. (7333
Ad. von Riesen.

Dampfer-Expedition.
Bremen-Danzig
Ende März/Anfang April.
Güteranmeldungen erbeten bei
Gottfr. Steinmeyer & Co., Bremen,
F. G. Reinhold, Danzig. (7464

Nach Christiania.
Dampfer-Expedition
6/8. Februar.
Güter-Anmeldungen bei
Dantziger & Sköllin.

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3,00 M.,
Krieger-Waisenhaus . 1,00 M.
Metzer Dombau . . . 3,15 M.,
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Antheilscheine der Schloßfreiheits-Lotterie zu verschiedenen Preisen.
Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M. 1.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M. 90 000, Loose à M. 3 bei (7404
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Gewiß mit Freude blickt Henry Bode auf das alte Jahr zurück. Trotz vielen Schwierigkeiten war der kleine Kreis des französischen und englischen mit besten Fortschritten begleitet. Es scheint demnach sicher, daß seine jahrelangen Vorarbeiten ihren ganzen Zweck erreichten. Still bewußt das beste Geschenk welches der Himmel verleiht darin besteht, Anderen nützlich sein zu können, wird jeden Sonntag von 1–4 Uhr Gratis-Unterricht, Polnisch und Englisch ertheilt. 68. Heil. Geistgasse, Hof, parterre. (7451

Russisches Roggenstroh
per Waggonladung ist zu haben Langgasse 35 bei
7483) **H. Spak.**

Frischen
Waldmeister
empfiehlt (7460
A. Fast.

Heute giebt es Karpfen, ganz große ℔ nur 50 ₰, etwas kleinere ℔ nur 45 ₰. Lachmann, Tobiasgasse 25. (7492

Mais-Schrot.
aus bestem alten trockenen rumänischen Mais, nahrhaftes billigstes Pferdefutter, offeriren
Brandt & Bergmann,
7494) Brodbänkengasse 36.

Geldschränke verkaufe ich, um damit zu räumen, für jeden annehmbaren Preis. (7374
Emil A. Baus,
7. Gr. Gerbergasse 7.

Masken-Costüme empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Leih-Preisen
H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

Ein neues Pianino
ist umzugshalber zu verkaufen.
Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung. (74[illegible]0)

Ein Darlehn von 8000 M. auf e. Besitzung v. 3 Hufen culm. wird z. 2 St. ges., zur größ. Sich. Verpfänd. eines Dokum. in gleich. Höhe. eingetrag. z. 1 St. Von wem, sagt die Exp. d. Ztg. (7434

Ganz sichere Hypotheken zu 5 % sind zu cediren.
Off. nicht von Agenten, unter Nr. 7461 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Ein Paar älterhafte Landleute die Land-, Milch- und Butter-Wirthschaft verstehen, auch Bienenzucht, möcht. e. kl. Landwirthsch., o. e. herrschaftl. Haus m. Garten z. Bearbeit. übern. Off. unt. Nr. 7459 i. d. Expd. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige Eisendreher
für größere Bänke sucht für dauernd die Actien-Gesellschaft v. Pauksch-Landsberg a. W.

Eine Erzieherin ev., musikalisch für 2 Mädchen von 11 und 6 Jahren sofort nach Pommern ges. Geh. 400 Mk. u. freie Reise. Adr. unt. Nr. 7513 in d. Expd. d. Ztg. erb.

Ein Commis (Materialist)
wird sofort gesucht als Buffetier durch H. Märtens, Jopengasse 63. (7439

Landwirth., Mädch. z. Erlern. d. Landwirthsch., Ladenmädch. f. Schank u. Materialgesch. m. mehrj. Zeugn., sow. gew. Stubenm. für Güter sow. f. d. Stadt, Köch. u. Hausm. empfiehlt M. Heldt, Breitgasse 37, Ecke 1. Damm.

Ein tüchtiger Buchhalter mit Kenntniß der engl. und franz. Sprache und mit allen Comt.-Arb. wohl vertraut, bittet um Arbeit, wenn auch nur für einige Tagesstunden.
Gütige Offerten unter Nr. 7458 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein flotter poln. Correspondent sucht p. 1. April Stellung. Gehalt 150 Mk. Off. unt. Nr. 7451 in der Expd. d. Ztg. erb.

Fleischergasse 9 ist die Parterre-Gelegenheit, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Boden, Gartenlaube zum 1. April d. J. a. anständige Einwohner zu vermiethen, auch zum Comptoir sehr geeignet.
Näheres daselbst von 11–12 Uhr oder Karpfenseigen 15.

Inventur-Ausverkauf in allen Lägern meines Geschäfts.

Paul Rudolphy, Danzig
Langen Markt Nr. 2.

Bei der soeben beendeten Inventur habe ich in allen Lägern meines Geschäftes einzelne Marken, die nicht ganz courant waren und in Folge dessen zu lange am Lager liegen, bedeutend im Preise ermäßigt.
Hiervon hebe ich ganz besonders nachstehende Artikel hervor:

Flanelle. Frisaden. Gerauhte Piqués. Parchende.
Wiener Cords. Negligée-Stoffe. Taschentücher.
Gardinen. Tischdecken. Bettdecken.
Karirte und damassirte Bezugstoffe. Bettnessel.
Unsauber gewordene Wäsche-Gegenstände, Kragen, Manschetten und Cravatten.
Leinen. Halbleinen. Tischtücher. Servietten.
Handtücher. Staubtücher. Küchenhandtücher.
Corsets. Schürzen. Rüschen. Stickereien. (7486

Wollene Tücher. Schulterkragen. Tricotagen. Handschuhe u. Strümpfe.

Streng reelle aufmerksame Bedienung.
Feste Preise.
Nicht gefallende Waaren werden bereitwillig umgetauscht.

Diverse Kurzwaaren. Portemonnaies. Strickwolle u. Strickbaumwolle.

Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe. Besatz-Artikel und Knöpfe.

Sämmtliche, nicht für unser Engros-Geschäft passende
Detail-Artikel
geben wir gänzlich auf und stellen sie für den Kostenpreis gegen baar zum
Ausverkauf.

1. **40 Sorten Böhmische Bettfedern und Daunen.**
2. **Betteinschüttungen, Bezüge und Laken (fertig).**
3. **Bettinlette, Drells, Bezugsstoffe, in Leinen und Baumwolle. Lakenleinen und Handtücher.**
4. **Matratzen und Keilkissen,** mit Seegras-, Indiafaser-, Holzwolle- und Roßhaarfüllung.
5. **Bettgestelle** (Mechanik mit Polster und Eisen-Spiralboden).
6. **Schlafdecken, Reisedecken.**
7. **Schabraken, Halfter und Gurte.**

Wir machen noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß die angeführten Waaren ohne Ausnahme beste und reellste Fabrikate sind und daher selten günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen bieten.

R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse Nr. 27.

Wir sind auch gewillt sämmtliche Artikel unter günstigen Bedingungen im Ganzen abzugeben, auf Wunsch mit Laden und Einrichtung. (73[illegible]8

Danzig, im Januar 1890.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich die von meinem verstorbenen Manne seit 25 Jahren am hiesigen Platze geführte Wein-Groß-Handlung nach dessen Ableben unter dem thätigen Beistande meines Sohnes und bewährter Kräfte, in der bisherigen Weise und in dem Sinne des Verstorbenen unter der unveränderten Firma

C. H. Kiesau

weiter fortführen werde.
Indem ich Veranlassung nehme für das der Firma seither in so reichem Maße erwiesene Vertrauen verbindlichst zu danken, bitte ich dasselbe dem Geschäft auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.
Es soll auch in Zukunft mein Bestreben sein, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
Franziska Kiesau.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden mein reich assortirtes Lager von
Bordeaux- und Rheinweinen, Portweinen ꝛc.,
süßen und herben Ungarweinen (Medizinal-Tokayer),
echt französische und deutsche Champagner,
sowie meinen großen Vorrath von
ff. Rum, Cognac, Arrac und Punsch-Essenzen in jeder Preislage.
C. H. Kiesau.
(7462

Feldbahnfabrik.
Ludw. Zimmermann Nchf., Danzig,
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21,
offeriren
neue, sowie gebrauchte
Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art, feste und transportable
Stahlbahnen, Weichen, Radsätze, Stahlschiebkarren
kauf- auch miethsweise.
Lager-, Weißlagermetall, Schienennägel, Laschenbolzen, Feldschmieden, Hacken, Gußstahlhämmer, Steinbohrstahl und sämmtliche anderen Utensilien für Erdarbeiten zu billigen Preisen. (7467

Ein Pferdestall
mit Boxen — Raum für 2–3 Pferde — nebst Burschengelaß, auf der Altstadt gelegen, ist zu verm.
Näheres Baumgartschegasse Nr. 29 im Laden. (7436

Jopengasse 50 sind Hange- und Saal Etage p. April i. Ganzen auch geth. z. verm., z. beseh. jeden Montag u. Donnerst. v. 11–1 Uhr. Näheres Schüsseldamm 52 part.

Langgasse 70
ist das Ladenlokal zu jedem Geschäft passend nebst Wohnung per 1. April d. J. zu vermiethen.
Näheres Langgasse Nr. 19 im Laden. (7501

Langgasse 71 ist die 1. Etage, best. aus 3 gr. u. 2 kl. Zimmern, Boden, Küche, Keller vom 1. April zu verm. zu bes. von 11 Uhr ab. Näheres im Laden. (7495

Zinglershöhe
herrschaftl., heizbare Wohnungen zu verm. Nachmittags z. besehen.

Turn- und Fecht-Verein.
Sonntag, den 2. Februar cr.:
Monats-Turnfahrt
beider Abtheilungen. Richtung Brentau-Oliva. Abmarsch pünktlich 2½ Uhr vom Neugarter Thor.
7453) Der Vorstand.

Deutscher Privat-Beamten-Verein,
Zweigverein Danzig.
Montag, den 3. Februar, Abends 8½ Uhr, im „Luftdichten" Monatssitzung. Gäste haben Zutritt. (7454

Verein der Detaillisten
Montag, den 3. Februar cr., 8 Uhr Abends,
im
großen Saale d. Kaiserhofs.
a. Vortrag des Herrn Ehlers, Generalsecretär der hiesigen Kaufmannschaft.
b. Discussion über eingegangene Fragen.
Kollegen können durch Mitglieder als Gäste eingeführt werden. (7465
Der Vorstand.

Thierfelds Hotel,
Oliva,
Besitzer: Eugen Deinert,
empfiehlt seine angenehmen, geheizten Lokalitäten.
Gleichzeitig empfehle meine heizbaren Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten. (7035

Restaurant zur Schweizer-Halle,
32, Heil. Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.
Hochachtungsvoll A. Kersten.

Kaiser-Panorama.
Letzter Tag für 21. Reise:
Die Pyrenäen.

Appell!
Montag, 3. Februar cr., Abds. 8 Uhr, im Hotel du Nord. (7481

Grand Café Hinze,
Heil. Geistgasse 107.
Täglich abwechselnde Speisenkarte, Frühstück, Mittag und Abend, auch Abonnement.
(Erbsen-Suppe.) (Königsberger Fleck.)
ff. Lagerbier.
Achtungsvoll
6873) E. Hinze.

Zum
Höchert-Bräu.
Sonntag, 2. Februar 1890:
Concert u. Familien-Tanzkränzchen.
Anfang 5½ Uhr.
7428) Ferd. Führer.

Café Gelonke.
Sonntag, 2. Februar cr.
Gr. Extra-Concert,
unter Mitwirkung des berühmten Trommel-Virtuosen Hrn. Räper aus Petersburg.
Entree 20 ₰. Anfang 4½ Uhr.
7483) Gelonke.

Café Nötzel.
Sonntag, den 2. Februar:
Großes Concert,
ausgeführt von Musikern des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Anfang 4 Uhr. (7416
Entree à Person 15 ₰.

Café Mohr,
Olivaerthor 7.
Sonntag, den 2. Februar cr.:
Großes Concert,
ausgeführt v. Mitgl. d. Kapelle des Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Anfang 4½ Uhr.
7497) M. Mohr.

Link's Etablissement
Olivaerthor 8.
Sonntag, den 2. Februar 1890:
Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 16.
Anfang 6 Uhr. Entrée 15 ₰.
7471) A. Krüger.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 2. Februar 1890:
Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Grenad.-Regts. König Friedrich I.
Dirigent Herr C. Theil.
Anfang 6 Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
7414) C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.
Sonntag den 2. Februar 1890.
Künstler-Vorstellung.
Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft.
Auftreten der berühmten Luft- u. Parterre-Gymnastiker-Truppe Bernady Bodjaroff (4 Personen).
Auftreten der Walzer- u. Liedersängerin Fräul. Ella Landresse.
Auftreten der Costüm-Soubrette Fräulein Stetter.
Auftreten des Gesang- und Character-Komikers Herrn Otto Köhler.
Auftreten des vorzüglichsten Malabaristen Mr. Alfonso Awello.
Hierauf:
Ein verschwiegener Droschkenkutscher.
Schwank mit Gesang in 1 Akt von Ida Görner.
Montag, den 3. Februar 1890:
Alles fürs Kind
oder
Nero's reelles Verhältniß.
Original-Posse mit Gesang in 1 Akt von Paul Hübner.

Stadttheater.
Sonntag, den 2. Februar: Passepartout A. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigt. Preisen. Maurer und Schlosser. Komische Oper in 3 Akten. Musik von Auber.
Abends 7½ Uhr: Passepart. A. Robert und Bertram. Posse in 4 Abtheilungen von Raeder.
Montag den 3. Februar: Passepartout B. Benefiz für Betta Calliano. Die Glocken von Corneville.
Dienstag, den 4. Februar: Passepartout C. Der Postillon von Lonjumeau. Oper in 3 Akten von Adam.
Mittwoch, den 5. Februar: Passepartout D. Krieg im Frieden. Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Donnerstag, 6. Februar: Passep. E. Benefiz für Jenny von Weber. La Traviata. Oper in 4 Akten von Verdi.

Allen Freunden und Bekannten, welche dem verstorbenen Commis Ernst Tromnau das letzte Geleit gegeben haben, insonderheit für die reichen Blumenspenden, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. (7499
Danzig, den 1. Februar 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.